

bände von Gerichtsprotokollen und Verfächbüchern aus den Jahren 1617—1641 sieben Bogen, die zur nämlichen Pergament-Handschrift des Garel gehören. Die Blätter sind Folio, mit drei Columnen auf einer Seite. Die Schrift ist sehr rein und deutlich und gehört nach dem Urtheile eines gewiegten Kenners dem Ende des 13. oder dem Anfange des 14. Jahrhunderts an. Da Pleier eher nach als vor 1260 gedichtet hat ¹⁾ und Garel von seinen Gedichten vermuthlich das späteste ist, da es noch das beste scheint ²⁾, so reicht diese Handschrift, die jedenfalls besser und älter als die Linzer Handschrift ist, nahe an die Lebenszeit des Dichters zurück und ist um so beachtenswerther, als sie neben der genannten Linzer Handschrift die einzige ist, welche wir von diesem Gedichte noch besitzen. Was die Schreibweise betrifft, kann Folgendes bemerkt werden: Der Schreiber gebraucht durchweg langes s ³⁾, für û meist ou ⁴⁾ (ouf I, 24, 41, 165, 170, 247. II, 7, 14, 65, 85 ff. ouz I, 51, 227. II, 118. V, 93 ouzen III, 136 house II, 62, 115. VI, 64. hous II, 72. V, 182. ouffe III, 32, 62 trourens III, 192 choume IV, 39 lout V, 50. VIII, 66 soumten V, 55 tousent V, 77 louten V, 83 klouse VI, 6, 26, 63). Das î ist häufig im ei aufgelöst. Anstatt des ei steht in der Regel ai, und statt ou meist aeu (frauden I, 153 fraude I, 263). Au statt û begegnet selten: lauhte I, 16 klause II, 61. In Bezug der Consonanten finden wir: ch statt c (minnichlich I, 21, 25 manich I, 25, 26 gesellichlich I, 23 trûch I, 52 klûch I, 53 lach I, 92 mach I, 113 twanch I, 134, 171 etc.) statt k: trinchon II, 17 chinden II, 43 starchiv III, 2 gedanche IV, 227, w für b (lobewaer II, 199. VI, 72. VIII, 33. IX, 143. XII, 218 geherwerget V, 194 herwerge VII, 221. XIV, 57 herwergen IX, 185. X, 116. XIII, 229), b statt w (rûbe II, 94 geruobet XIV, 7). z ist nach langen Vocalen meist verdoppelt: grozzen II, 167 erlazzen III, 267 verwazzen IV, 44 sazzen V, 29 etc. Ebenso ist in „ors“ das s stets verdoppelt VI, 139, 145, 194. Andere nur vereinzelte Abweichungen zeigen sich in folgenden Fällen: schof (schoup) I, 29 heft II, 120 hefen XI, 267

¹⁾ Meleranz, herausgegeben von K. Bartsch 366, Germania II, 500.

²⁾ Ebendort. 365.

³⁾ Nur einmal begegnet: valsechez laz XIII, 254.

⁴⁾ Vergleiche: Grimm Gram. I, 3, 202.